

Susanne Martin

Die Tierreste der frühlatènezeitlichen Siedlung von Kersbach

Die tierischen Reste von Kersbach sind zum größten Teil so fragmentarisch erhalten und verkohlt, daß eine Bestimmung nicht in allen Fällen möglich ist.

An Haustieren sind Schwein, kleine Wiederkäuer (Schafe und Ziegen), ein mögliches Rind und ein möglicher Hund vorhanden. Das jagbare Wild ist allein durch ein Radiusfragment eines Rothirsches vertreten. Andere Wildtiere sind nicht nachzuweisen.

Auf die Berechnung von Indices und die Ermittlung einer Mindestindividuenzahl wurde wegen der geringen Menge des Fundmaterials verzichtet. Aussagen über die Tierwirtschaft verbieten sich aus ebendenselben Gründen.

Zum Schlachtalter

Aussagen über das Tötungsalter sind nur bei den Schweineresten möglich. Zwei Schweine wurden im jugendlichen Alter (ca. 15 Monate und ca. 1 ½ bis 2 Jahre) geschlachtet, ein Mandibulafragment mit einem stark abgekauten M1 weist jedoch bei einem weiteren Tier auf ein höheres Schlachtalter von mindestens 3 Jahren hin. Eine Verwendung als Zuchttier ist anzunehmen.

Die Einphasigkeit der Siedlung (wie aus dem vorangehenden Aufsatz hervorgeht) spricht dafür, daß die Tierknochen cum grano salis auch der Frühlatènezeit zuzuordnen sind. Eine Vermischung mit rezentem Material ist wohl auszuschließen, da Störungen der Fundstelle, die jahrhundertlang von Wald bedeckt war, nicht beobachtet wurden. Auch jüngere Keramik fehlt völlig.

Anschriften der Autorinnen:

Ute Schmidt
In der Au 1
8508 Wendelstein

Susanne Martin
Eberhardshofstr. 7 b
8500 Nürnberg 80

Buchbesprechung

Harald Koschik: Die Houbirg im Nürnberger Land

Band 32 der Schriftenreihe „Altnürnberger Landschaft“, 204 Seiten, 53 SW-Abb., 3 farb. Abb., 1 Beilage, Korn & Berg, Nürnberg 1985

Der Untertitel: „Archäologische Forschungen in Vergangenheit und Gegenwart“ verspricht nicht zu viel. Eingangs gibt der Autor einen kurzen Überblick über die unterschiedlichen Berichte und Vorstellungen der letzten 150 Jahre. Zeitgenössische Abbildungen und Karten stimmen auf die nächsten Seiten ein. Erfreulich ist, daß sich der Herausgeber nicht scheute, die „Klassiker“ der Houbirgliteratur in „Faksimile“ erneut zu drucken. So findet man die „Götterburg“ Wörleins (1838) neben der „Houbirg“ von Mahlis (1885), den Bericht Stählins (1935) über den „Ringwall“ und die Beschreibung d. H. Vollraths (1960). Dafür ist dem Autor zu danken, sind doch die Originalausgaben längst vergriffen. Die Beiträge Uenzes über die „Besiedlung d. H. im Lichte der Neufunde“ (1982) und „Weitere Neufunde“ (1985) zeigen den Wandel bei der wissenschaftlichen Bearbeitung und die Akribie unserer Tage. Bei der Durchsicht der umfangreichen Fundlisten

kann man erfreut feststellen, daß sich doch ein recht beachtlicher Teil der Funde im Besitz der NHG befindet. Im letzten Beitrag „Sicherungsgrabung am Wall d. H.“ (1982) kommt der Autor, damals Leiter des LfD, Nbg., zur Überzeugung, daß die H. zur Urnenfelderzeit in Nordbayern eine dominierende Rolle gespielt hatte und die frühen Kelten an der Wende von der Hallstatt- zur Latènezeit dort ein Machtzentrum errichteten und die Befestigung erneut ausbauten. Die Möglichkeit zu eindeutigen Aussagen über Konstruktion und Datierung des Walls schränkt Koschik im Hinblick auf die nur schmale Grabungsbasis wohl berechtigt selbst ein. Trotz der verbleibenden Unsicherheiten – diese könnten nur flächendeckende Grabungen beseitigen – ist das gut ausgestattete Buch nicht nur Freunden der Houbirg zu empfehlen.

Jochen Göbel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [1987](#)

Autor(en)/Author(s): Martinek Susanna, Schmidt Ute

Artikel/Article: [Die Tierreste der frühlatenezeitlichen Siedlung von Kersbach 84](#)